

Nr. 175.
 Militär- u. Civil-
 Ausstellungen
 (390) 13-15
 besonders von
 nie aller Art.
 reuzer.
 Nuancen, dem
 Kg. aufwärts.
 us-
 11

alek,
 Lager von
 umenten,
 usländer
 Saiten
 (386) 3-3
 Saiten
 eisen.
 stände immer
 erden derart
 in ursprüng-
 beibehalten.

Billigste Preise.
 an-
 den,
 und
 auf
 ge-

Prüfung.
 ne Saat-
 chtester
 und
 reschalzen,
 struction
 9, 3-12

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expedi-
 tionen: in **Budapest:** Bernhard
 Eckstein, A. V. Goldberger,
 Haasenstein & Vogler, Julius
 Leopold; in **Wien:** A. Öpplik,
 J. Danneberg, H. Schalek, M.
 Duker Nachf. (M. Augenthaler
 & E. Lessner), Haasenstein &
 Vogler, R. Mosse, E. Braun;
 in **Berlin, Hamburg, Paris:**
 Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
 & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen
 Garmondzeile kostet beim ein-
 maligen Einrücken 14 Heller,
 das zweite Mal je 12 Heller,
 das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: in Hermannstadt bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
 No. 176. Sermannstadt, Dienstag den 2. August 1904. 120. Jahrgang.

Die Ermordung Plehwe's.

Als Wjatscheslaw Konstantinowitsch v. Plehwe im Mai 1902, nachdem er drei Jahre hindurch als Minister-Staatssekretär in Finnland den Befähigungs-Nachweis für Polizeiwilktür und Unterdrückungs-Politik erbracht hatte, zum obersten Chef der Verwaltung Russlands, zum Minister des Inneren, ernannt wurde, da that er zu dem Petersburger Vertreter eines Pariser Blattes eine sehr bemerkenswerthe Aeußerung, die jetzt, nach dem jähen und blutigen Ende v. Plehwe's, doppelte Bedeutung verdient. Der neuernannte Minister erklärte unter Anderem:

„Attentate werden vielleicht in den nächsten zwei Monaten noch vorkommen. Ich bin sicher, daß sie dann feltener sein werden. Die revolutionäre Partei ist nur stark durch die Schwäche der Polizei, in zwei Monaten wird die Polizei stark sein.“

Die Polizei war stark, aber stärker als sie war die revolutionäre, war die nihilistische Bewegung, jenes Gespenst, das im Hause Romanow umherkriecht, Angst und Schrecken verbreitend und gegen das ankämpfend, was man in Rußland das „Bösebende“ nennt. Herr von Plehwe, der als der starke Mann begrüßt worden war, hat geglaubt, daß er dieses Gespenst mit gewaltiger Faust bannen könne. Aber er, der binnen zwei Monaten den Attentaten ein Ende bereiten wollte, ist jetzt selbst, wie auch sein unmittelbarer Vorgänger Sijagin, das blutige Opfer eines solchen Attentates geworden.

Eine neue Bluttat in der unendlichen Kette jener Schreckensthaten, die man in Rußland unter dem Namen „terror“ zusammenfaßt. Vor Sijagin war der Unterrichtsminister Bogoljefow einem Attentat zum Opfer gefallen, und diesem sind andere, freilich zum Theil mißgückte, Mordanschläge, so auf den Oberprocurator des Heiligen Synod, Pobjedonozkow, auf den Polizeiminister von Moskau, Trepow, auf den Chef der russischen Gendarmen, General v. Wasil, und Andere gefolgt. In neuerer Zeit ist die Welt durch die Nachrichten von der Ermordung des Vicegouverneurs Andrejew im Kaukasus und des General-Gouverneurs Bobrikow in Finnland in Schrecken gesetzt worden.

„Das Moralische versteht sich von selbst.“ Daß diese Bluttat auf das schärfste verurtheilt werden müssen, das bedarf gewiß keiner Begründung. Aber nichtsdestoweniger darf man sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß es sich — und die Ermordung des General-Gouverneurs von Finnland bietet hierfür ein ebenso zugkräftiges Beispiel, wie die jüngste Schreckensthat, die Ermordung des Mannes, in dem sich die russische Polizeigewalt verkörperte — hier um die Symptome und die bedauerlichen Ausschreitungen einer tiefgehenden Bewegung handelt, die sich in letzter Linie als die Revolution von unten gegen die Revolution von oben, gegen unerträgliche Gewalt Herrschaft darstellt.

In dem Minister v. Plehwe, der ein Alter von 58 Jahren erreicht hat, und der zur Zeit als der einflußreichste Mann in Rußland galt, verkörperte sich das heutige System in Rußland. Von der staatsanwaltschaftlichen Laufbahn ausgehend, wurde er 1881 zum Chef des Departements der Staatspolizei und 1883 zum Gehilfen des Ministers des Inneren ernannt, welchen Posten er bis 1893 bekleidete. Nachdem er alsdann mehrere Jahre als Chef der Codifications-Abtheilung des Reichsrathes thätig gewesen war, wurde er 1899 Minister-Staatssekretär für

Finnland. Und die rücksichtslose Gewaltpolitik, mit der er, wie vorher in Rußland, so jetzt drei Jahre hindurch in Finnland gewirkt hatte, ließ ihn der kleinen, aber mächtigen Pobjedonozkow-Gruppe, die in Rußland herrscht, während der Czar nur regiert, als geeigneten Minister des Inneren erscheinen.

Herr v. Plehwe hat die Regierungs-Geschäfte, auf die ja der Czar selbst nur einen verschwindend geringen Einfluß hat, durchaus im Sinne seiner reactionär-panslavistischen Auftragsgeber geführt. Diese Führung der Geschäfte bestand in der Beförderung dessen, was von der spärlichen Selbstverwaltung noch übrig geblieben war, in der weiteren Unterdrückung des Deutschthums in den Ostprovinzen, in der Entrechtung Finnlands, in dem rigorosen Vorgehen gegen Studenten und Arbeiter nicht nur, sondern auch gegen die maßvollen Forderungen der loyalsten Elemente des russischen Volkes. Plehwe's Ziel war Ruhe um jeden Preis, die Ruhe des Grabes. Jetzt hat er selbst diese gefunden, das russische Reich aber nicht, welches zerrüttet ist durch eine gährende und durch keine Gewalt Herrschaft zu hemmende Bewegung, durch eine Bewegung, welche durch die Befragung aller, auch der geringsten Zugeständnisse so revolutionär geworden ist, daß sie über Leichen fortschreitet.

Welches wird die Folge dieses Attentates sein? Wenn der Czar und seine Berather der Belehrung zugänglich wären, dann würden sie vielleicht zu der Erkenntniß kommen, daß die Galgen, an welche die Attentäter geknüpft werden, nicht ausreichen, um die tiefgehende politische Bewegung in Rußland zu unterdrücken. Aber der Umstand, daß in Finnland der schlimme Bobrikow durch den noch schlimmeren Fürsten Dolenski ersetzt worden ist, läßt befürchten, daß auch der ermordete Plehwe durch einen Mann ersetzt werden wird, der denselben Faden und vielleicht noch eine Nummer stärker weiter spinnen wird!

Aus dem Reichstage.

Budapest, 30. Juli.

Wie vorausgesehen, wurde das Ackerbau-Budget in der gestrigen Sitzung erledigt. Nachdem Bela Bernath einen durchaus nicht kurzweiligen Vortrag über Weincultur gehalten, Baron Kaa's sich zum Wortführer der Agrarier proclamirt und Soma Visontai sehr warm für die Interessen des Weinhandels eingetreten, gab Ackerbauminister Tassian Aufklärungen über alle möglichen Fragen seines Ressorts. Boverst berichtigte er über jene Verfügungen, die er getroffen, um den durch die allzu große Dürrre hervorgerufenen Uebelständen zu begegnen. Dann skizzirte er die Grundprinzipien, welche ihn bei seiner zukünftigen Thätigkeit leiten werden, die im Großen und Ganzen mit jenen seines Vorgängers sich decken. Größeres Gewicht soll von nun an auf den landwirtschaftlichen Unterricht gelegt werden. Die Intensität der Bodencultur will er heben, da es nöthig sei, daß der ungarische Boden doppelt so viel trage, wie bisher. Auch die Eroberung fremder Märkte sei notwendig. Im Uebrigen bekennt sich der Minister als entschiedener Anhänger der Lagerbau's und anderer landwirtschaftlicher Genossenschaften. Für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Industrie könne die Regierung nicht so viel thun, wie die Großgrundbesitzer, doch werde zur Hebung der Spiritusindustrie der Minister im nächsten Jahr eine Fachausstellung veranstalten. Auf dem Gebiete der Horticulturn und Obstzucht stellte der Minister auch verschiedene Verfügungen in Aussicht, und erörtert zum Schluß die Frage der Weincultur. Ein Hauptpunct sei die Wiederherstellung des guten Rufes des ungarischen Weines, dem besonders ein

in Budapest zu errichtender Central-Weinverwerthungs-Verband dienlich sein soll. Die Weinverwerthungs-Genossenschaften werde der Minister wenn möglich mit Hilfe der Weinhandler, aber auch eventuell gegen dieselben propagiren.

Nach der mehr als anderthalbstündigen Rede des Ministers und einigen Bemerkungen der Abgeordneten Csernoch, Julius Lufacs, Trubinyi, Wéhi und Boda, welche beiden Letzteren Erleichterungen für die Kohlenzulpaat benötigenden Weinbauern verlangten, wurde das Ackerbau-Budget erledigt.

Das Abgeordnetenhau's zog heute das Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums in Verhandlung. Der neue Titular dieses Ressorts, Herr v. Berzevich, nahm gleich nach der die Debatte einbegleitenden Rede des Referenten Grafen Alexander Teleki das Wort, um das Haus in großen Zügen mit seinem Programm bekannt zu machen. Er behandelte in erster Reihe die Cultusangelegenheiten und versicherte, daß die Regierung die Kirchen in ihren patriotischen und Culturbestrebungen stets unterstützen wolle. Die Frage der Katholiken-Autonomie wüßte er unter Wahrung der obersten Patronatsrechte Sr. Majestät, ohne Verletzung der Hierarchie der katholischen Kirche und ohne tiefgehende Aenderung der grundlegenden Gesetze zu lösen. Was die Congrua betrifft, so ist der Einkommen-Kataster der Geistlichen nunmehr endgiltig festgestellt. In Betreff des G.-A. XX: 1848 ist die Unterdrückung der protestantischen Kirche vorgebrachten Gravamina im Zuge. Hinsichtlich der materiellen Unterstützung verweist Minister Berzevich auf die wiederholten Erklärungen des Cabinetchefs.

Nach der vom ganzen Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers sprach Josef Vereck, der vornehmlich die Durchführung des G.-A. XX: 1848 urgirte und sich über die unhaltbaren Zustände an der Budapester Universität beklagte, indem er gleichzeitig dem Verdachte Ausdruck gab, daß die erhöhten Prüfungs-Gebühren auf die große Zahl der bei den Prüfungen zurückgewiesenen Studenten nicht ohne Einfluß sein sollen. Domherr Csernoch bedauerte, daß die Frage der Katholiken-Autonomie nicht der Lösung näher kommen will und daß die Congrua-Commission ihre Arbeiten nicht beschleunigt. Auch hat er die Regierung, den Katholiken nicht das Recht zu nehmen, ihre Schulen zu entwickeln, ohne sie in ein Abhängigkeits-Verhältniß zum Staate zu bringen. Das Budget selbst nahm er nicht an, weil es Organe der Regierung gebe, welche die Ausbreitung der religiösen Erziehung angeblich verhindern. Nachdem noch Udvary seine Ansichten über die Knaben-Bürgergerichte zum Besten gegeben, wurde die Debatte abgebrochen.

Aufnahme von Berufs-Auditorats-Candidaten. Das Kriegsministerium hat in Angelegenheit der Aufnahme von Berufs-Auditorats-Candidaten einen Concurs erlassen, wonach Diejenigen, die sich behufs Ausbildung bei Militärgerichten melden, ein Anfangsgehalt von 1200 Kr. nebst 400 Kr. Quartiergeld beziehen. In die erwähnten Ausbildungs-Curse werden solche im activen oder nichtactiven Militärdienste stehende Personen aufgenommen, die ihrer activen Dienstpflicht Genüge geleistet, zum Militärdienste geeignet sind und über die abgelagte richterliche, beziehungsweise in Ungarn rechtswissenschaftliche Staatsprüfung Zeugnisse vorlegen können. Die Gesuche, die an das gemeinsame Kriegsministerium zu richten sind, sind im Dienstwege einzureichen. Der Kriegsminister legt besonderes Gewicht darauf, daß eine genügende Anzahl von Auditorats-Candidaten, die die ungarische Sprache vollkommen beherrschen, ausgebildet werde, umso mehr, als der Abschluß der ungarischen Delegation vom Jahre 1904 dem Kriegsminister die Erhöhung der Zahl der die ungarische Sprache beherrschenden Auditoren zur Beachtung empfohlen hat. Das Cultus- und Unterrichtsministerium bringt den interessirten Hochschulen zur Kenntniß, daß als Auditorats-Candidaten auch solche Juristen

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.
 (9. Fortsetzung.)

Zudem hatte Biani mit möglichster Schonung den Knebel angebracht und Giovanna fügte sich, weil sie voraussetzte, daß die Marchesa erwachen und, durch die Drohung des Räubers eingeschüchtert, allerdings Anfangs schweigen, aber sicher sogleich Lärm schlagen werde, wenn der Verbrecher das Gemach verlassen hatte.

Alsdann würden entweder die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Dienstboten oder die Marchesa selbst sie befreien haben, denn diese hätte sich wohl zunächst nach ihrer Dienerin umgesehen. Ohne den verhängnißvollen Zwischenfall, der den Tod Albina's zur Folge gehabt, würde die Voraussetzung Giovanna's eine richtige gewesen sein.

Das Mädchen, das sich durch die Ueberredungskunst und die Versprechungen Bafilco's hatte verleiten lassen, die Mitschuldige der Räuber zu werden, hatte im entscheidenden Moment ihre verbrecherische Schwäche bereits bitter bereut und wäre gern zurückgetreten, wenn es nicht schon zu spät gewesen und sie nicht den Horn Bafilco's gefürchtet.

Einen Moment kreuzte der Gedanke ihr Hirn, die Gartenpforte geschlossen zu halten und so den Einbruch zu vereiteln. In dem Falle jedoch hätte Bafilco's Horn sicherlich keine Grenzen gekannt und Alles wäre zwischen ihnen aus gewesen. Die stolzen Hoffnungen für die Zukunft, als Gattin eines Notars ein ihr beneidenswerth erscheinendes Dasein zu führen und eine nicht völlig makellose Vergangenheit vergessen zu machen, mußten für immer begraben werden. Das gab den Ausschlag und Giovanna schlich sich im Dunkeln hinaus in den Garten und öffnete heimlich die Pforte — um Tod und Verderben in das Haus einzulassen, dessen schützendes Dach auch sie beherbergte.

Um nicht vorzeitig Lärm zu machen und die Marchesa, die erschlafend wäunte, zu wecken, hatte Biani, durch Giovanna über die Lage der Zimmer orientirt, an das Fenster der Jose gepocht, das gleichfalls auf die Terrasse mündete, und sie hatte ihn so leise als möglich eingelassen, doch nicht leise genug, daß nicht Albina das Klirren des Fensterflügels und das Flüstern der Weiben vernommen hätte.

Biani hatte die Absicht gehabt, seine Flucht auf dieselbe Weise zu bewerkstelligen und dabei das Glas des Fensterflügels zu zertrümmern, damit kein Verdacht auf das Mädchen fallen könne, daß dieses ihm geöffnet habe.

In dem Schreck über seine That war er dann schleunigst geflohen, den nächsten Weg zur Flucht benutzend, der sich ihm bot; er hatte Giovanna ganz vergessen.

Diese war also, in einer an Irrsinn grenzenden Aufregung, an ihren Platz gefesselt, zurückgeblieben. Unfähig, sich zu bewegen, hatte sie, durch die geöffnete Thür blickend, deren Portiere der Räuber bei seinem Eintritt in das Zimmer der Marchesa zurückgeschlagen, den ganzen Vorgang mit angesehen, wie Biani das Dolchmesser geückt, die keine Angiolina bedrohend und wie die Marchesa sich ihm entgegengeworfen und den Todesstoß empfangen hatte.

Giovanna hatte aufschreien, die entsetzliche Bluttat verhindern wollen — sie vermochte es nicht; vergebens bemühte sie sich, die festen Bande zu lösen, durch welche sie an die Pfosten der Bettstelle gefesselt war, sie wollte ihrer Herrin mindestens Hilfe leisten, vielleicht war die Wunde nicht so gefährlich und das Leben noch zu retten.

Freige entloß der Mörder, sein unglückliches Opfer hilflos zurücklassend.

Durch die Nachstille drang das Schlöhnen der Verwundeten, ihr Todesröcheln an das Ohr der entsetzt Lautschend.

Giovanna ahnte es mehr, als daß sie es wissen konnte, was sich in dem Nebengemach begab.

herbeizurufen, wie sie schwankend einige Schritte machte und dann zusammenbrach, und die Stimme ihres Gewissens rief ihr zu: Du bist die Mörderin jener Frau, die Dir eine gültige Herrin war, Dir ihre und ihres Kindes Sicherheit anvertraute!

Ein Schwindel erfaßte Giovanna. Ihre Schläfen pochten zum Zerplatzen, alles Blut war ihr nach dem Kopfe gestiegen, sie glaubte erstickt zu müssen, da der Knebel sie am freien Athmen verhinderte.

Und so schlichen die Minuten dahin und wurden zu Stunden und eine jede einzelne dünkte ihr eine Ewigkeit der Qual zu sein.

Die Marchesa war todt — Giovanna fühlte es, Verzweiflung im Herzen.

Das hatte sie nicht gewollt! — o Gott, so war sie zur Mörderin geworden, denn sie, die Berrätherin, hatte Biani's Dolch gelenkt!

Ohne Grundtöne, ohne moralischen Halt dahinlebend, von Jugend auf verderbt durch schlechte Beispiele in der eigenen Familie, war es Giovanna nicht als etwas Ungeheuerliches erschiener, der Marchesa einen, immerhin geringen Theil ihrer Reichthümer zu rauben. Selbst wenn der schönen Dame die Cassette mit den Juwelen, die sie obnehin nie getragen, gestohlen ward, war das für sie kein so großes Unglück zu nennen, da der Marchesa, welcher seine Frau anbetete, sich gewiß sogleich beilehen würde, derselben einen Ersatz zu schaffen. Die Familie Rionero war ja fabelhaft reich, der Verlust ließ sich verschmerzen.

Einen Diebstahl durch ihre Mithilfe zu ermöglichen, das hätte Giovanna, die ehemalige Drangenverkäuferin aus Penedino, das Kind des Glends, schon auf ihr Gewissen genommen. Aber ein Mord — das war etwas Anderes!

Des Mädchens Herz war nicht völlig verderbt, ihre Reue eine aufrichtige.

Wie langsam vergingen die Stunden dieser grauenvollen Nacht! — Und dann wurde die Stille unterbrochen durch das Weinen und die ängstlichen Rufe des armen Kindes, das durch ihre Schuld eine Witwe geworden war.

aufgenommen werden, die den vorbeschriebenen Bedingungen wohl entsprechen, doch die Dienstsprache der gemeinsamen Armee nicht vollkommen beherrschen, von denen es aber vorauszusetzen ist, daß sie sich dieselbe in der Praxis aneignen werden.

„Aussagen von Plehwe.“ Im „Matin“ erzählt Le Roux: Es war vor einigen Tagen, daß mir Plehwe mitteilte: Ich will unerbittlich die Mörder von Bobrikoff züchtigen. Nicht Einer darf mir wieder auskommen. Ich bin damit betraut, über die Sicherheit des Reiches und des russischen Volks zu wachen und werde auch meine eigene Sicherheit zu schützen wissen.

„Die Russen im Exil empfinden über das Attentat durchweg Genugthuung.“ Aus Paris wird gemeldet: Das Attentat auf Plehwe hat in der in Paris stark vertretenen Gemeinde der russischen Revolutionäre einen lebhaften Eindruck hervorgerufen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. August.

Vom 30. v. wird aus Budapest berichtet: Unser Berliner Botschafter Ladislaus v. Szögyény-Marich ist heute Früh in Begleitung seiner Familie von seiner Besetzung Eszter im Comitatus Jászberény nach Hause zurückgekehrt.

Der Königsberger Proceß wurde am 29. v. in Berlin in einer Volksversammlung durch den Verteidiger Dr. Liebknecht besprochen. In dem Verammlungs-Local hatten sich viele Tausende eingefunden.

Brennende Thränen riefelten aus den Augen des Mädchens und rollten über ihre glühenden Wangen. Gätte sie sich losreißen, dem Kinde der Gemordeten mindestens Hilfe bringen können, das jetzt so kläglich ihren Namen rief — es wäre ihr ein Trost gewesen, eine ihr zugewandene Gnade der Gottheit, die ihr gestattet hätte, ihre Schuld in etwas zu sühnen.

Und auch die zärtliche Mutter, die dort kalt und starr in ihrem Blute am Boden lag und dem Kinde nicht Hilfe bringen konnte, sie würde am Throne des Höchsten einst eine Fürbitte eingelegt haben für die Schuldige, wenn diese reuenvoll ihr Vergehen durch verdoppelte Sorge zu büßen gewillt war.

Immer herzbrechender klang das Jammern des kleinen Mädchens, dann noch ein Angschrei, und tiefes Schweigen folgte. War auch Angiolina dem Verhängnis erlegen — war das Kind todt oder wand es sich in Krämpfen?

Gioanna riß an ihren Banden, doch ohne Erfolg, diese waren zu fest geknüpft, sie rief ihre Kräfte auf in den vergeblichen Anstrengungen, die Augen traten ihr aus den Höhlen, das Gesicht färbte sich rotblau, ihre Gedanken begannen sich zu verwirren, die graufigsten Spitzgestalten, Ausgeburten einer krankhaft erregten Einbildungskraft umkreisten, bedrohten sie und griffen nach ihr mit spitzen Krallen.

Das sahle Licht eines nebeligen Wintermorgens begann allmählich die Dunkelheit zu verschleichen, als das Rollen eines Wagens sich vernommen machte.

Der Wagen hielt am eisernen Gitterthore und der Wächter, den Schlaf abschüttelnd, kam herbeigesprungen, das Thor zu öffnen, da er den Wagen des Marchese erblickte.

Dieser wickelte sich aus seinem Pelze und eilte dem Diener voraus in den Oberstock, wofelbst auch seine Zimmer gelegen waren. Einen Moment blieb er überlegend stehen. (Fortsetzung folgt.)

Thräne nachgeweint. Es war eine That furchtbar und entsetzlich, aber Alle, die unter seiner Schreckensherrschaft litten, athmen erleichtert auf. (Zustimmung.) Das Resultat des Königsberger Proceßes sei, daß jeder Deutsche sagen müsse, jetzt erkläre ich es für meine Pflicht, den russischen Freiheitskämpfern zu helfen. Es lebe die russische Freiheit! (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Nach ihm ergriff einer der Zeugen des Proceßes, der russische Socialdemokrat Buchholz das Wort und theilte mit, daß der Staatsanwalt gegen das Urtheil die Revision eingelegt habe. Er kennzeichnete dann in einzelnen Fällen das Leben seiner russischen Landsleute und sprach die Erwartung aus, daß die deutschen Parteigenossen die russischen Kämpfer unterstützen werden. (Beifall.)

Hierauf wurde eine Resolution angenommen, in der es unter Anderem heißt: Die Versammelten fühlen sich eins mit dem unterdrückten und nach Freiheit strebenden russischen Volke und verpflichten sich zur Unterstützung desselben zur Erlangung westeuropäischer Cultur. Insbesondere ist die Verammmlung der Ansicht, daß die deutsche Socialdemokratie in ihre Statuten eine Bestimmung aufnehmen möge, daß es Pflicht eines jeden Parteigenossen sei, beim Transport russischer, in Deutschland nicht verbotener Bücher den russischen Parteigenossen behilflich zu sein.

Minister des Aeußeren Delcassé richtete am 30. v. Nachmittags an den päpstlichen Nuntius eine Note, worin erklärt wird, daß in Folge des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatican dessen Mission in Paris gegenstandslos geworden sei.

„Observatore Romano“ veröffentlicht in seiner Abendausgabe vom 30. v. folgende Note: Der französische Regierung hat es beliebt, darin, daß einige amtliche Mittheilungen rein disciplinären Charakters an einige Bischöfe in Frankreich gesendet wurden, eine Verletzung des Concordats zu erblicken. In Folge dessen hat die französische Regierung den Beschluß gefaßt, die offiziellen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl abzubrechen. Diesen Beschluß hat die französische Regierung am 30. v. Früh dem Cardinal-Staatssecretär bekanntgegeben.

Ueber Port Arthur liegen zahlreiche, jedoch einander widersprechende und starker Controle bedürftige Depeschen vor. Sicher ist das Eine, daß die Meldung über die Capitulation der Festung verfehlt ist. Aus russischer Quelle wird berichtet, daß der Gesundheitszustand in der belagerten Stadt ein vortreflicher sei und die Bevölkerung wie die Truppen eine musterhafte Ordnung und Disciplin halten. Das Details aus der Festung in die Welt nicht bringen, ist begreiflich, da die Japaner zu Lande wie zu Wasser die Abhriegung seit langen Wochen vollzogen haben. Nur dem Torpedoboot „Lieutenant Buraoff“ ist es bekanntlich vor einiger Zeit gelungen, die Blockade zu brechen. Dieses Torpedoboot soll übrigens letztes bei einem nächtlichen Torpedoangriff des Feindes unbrauchbar gemacht worden sein. Man darf den Ereignissen, die sich jetzt in Port Arthur abspielen werden, mit dem größten Interesse entgegengehen, da sie auf den weiteren Gang der Dinge von bedeutendem Interesse sein werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Die elektrische Straßenbahn-Linie Bahnhof—Erlenpromenade wird am 3. August 1904 eröffnet.

Haltestellen sind: Bahnhof, Großer Ring Nr. 15, Hermannsplatz, Josefsgasse, Erlenpromenade. Außerdem halten die elektrischen Omnibusse bedingungsweise an, wenn ein- oder aussteigende Fahrgäste es wünschen: bei der Kreuzung der Salz- und Bahngasse, der Kleinen Erde und Sporer-gasse, vor dem Hotel „Römischer Kaiser“, bei der Kreuzung der Honterus- und Heltauergasse, bei der Schützen- und Schwesiggasse.

Der erste Omnibus fährt vom Bahnhof in der Früh 6 Uhr 27 Minuten, der letzte von der Erlen-Promenade Abends 9 Uhr 29 Minuten an.

In der Regel folgt ein Omnibus dem anderen in derselben Fahr-richtung alle zehn Minuten, so daß jede Haltestelle in der einen Fahr-richtung alle zehn Minuten von einem Omnibus berührt wird. Der Omnibus enthält im Inneren 18 Sitzplätze, auf dem Perron 5 Stehplätze.

Preis einer Fahrkarte vom Bahnhof zur Erlen-Promenade oder umgekehrt oder zwischen einzelnen Haltestellen 10 Heller.

Eine Monats-Abonnementskarte kostet à Person 3 Kronen und wird in der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring) oder im Betriebsbureau des Electricitätswerkes (Dreieckstraße Nr. 1) gelöst.

Da der Betrieb nicht am 1. August, wie vorausgesetzt wurde, sondern am 3. August eröffnet wird, so wird den p. l. Abonnenten freigestellt, die für August gelöste Abonnementskarte dem Electricitätswerk (Betriebsbureau) zurückzustellen, wogegen der Abonnementspreis von 3 Kr. zurückgegeben wird.

Hermannstädter Electricitätswerk.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 2. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hauswächter. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Gutsbesitzer Karl Heinrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lude (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr. Erlenpark, Musikpavillon: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. 5 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 1. August

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Hermannstädter Hauptollamts-Controllor Eduard Molnar zum Controllor beim Lemesváros Hauptollamts-Controllor, den Deiner Rechnungs-Official Julius Buchwald zum Kanzlei-Official bei der Bergbahnen k. ung. Finanzdirection, den Klausenburger Einwohner Dr. Franz Ritter zum provisorischen Finanzconcipisten bei der Kronstädter, den Lugoszer Finanzsecretär's-Adjuncten Ladislaus Petrovay zum Finanz-Secretär bei der Sepšentgyörgyer, den absolvirten Rechtslehrer Moriz Cziba zum Conceptspractikanten bei der Schäßburger k. ung. Finanz-Direction.

(Bersezungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat bersezt: den Professor Alexander Gyulai von der Fogarajer zur Mikolcsger, den Professor Stefan Fekés von der Fogarajer zur Homonnaer, den Professor Karl Kühn von der Fogarajer zur Zurocz-Szent-Martoner staatlichen höheren Handelsschule, — ferner die Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen György Miklos und Luise Miklos geb. Gallo von der Bistritzer zur Rémet-Balankaer, Paula Papp geb. Saidvogel von

der Resicabanyaer zur Brooser Staats-Bürgerschule, Johann Hoch von der Kovachauer zur Hahnos-Felső-Gutaer Staats-Elementarschule.

(Bestätigung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Besetzungen des allgemeinen Lehrer-Vereines des Unteraltener Comitatus genehmigt.

(Widmungen.) Tieferschüttelt durch den Tod ihres Cousins Oberleutnant Walter Frühbeck widmen statt eines Kranzes auf sein Grab Herr Rechtsanwalt Dr. Arnold Böck sammt Gattin dem Mädchen-Schulbau fond 20 Kronen, wofür im Namen des Vereines herzlichen Dank sagt Julie Guitt.

Von Herrn Ritter wurden für die Armen des III. Bezirks 5 Kronen gespendet, wofür bestens dankt der Vorsteher-Stellvertreter Großbed.

(Circus Clair Laforte) welcher aus dem vorigen Jahre bekannt ist, beginnt am Samstag den 6. d. auf dem Hermannsplatz eine Reihe von Vorstellungen, welche dadurch an Interesse gewinnen dürften, daß für denselben einige tüchtige Kräfte neuengagirt wurden.

(Gebammen-Verein.) Mittwoch den 3. August d. J. findet im Hause Huetplatz Nr. 4, Nachmittags um halb 3 Uhr, eine Versammlung statt, zu der die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

(Brückeneinsturz.) Aus Déva meldet man: Bei Brancisko ist ein Theil der in Reparatur begriffenen Brücke eingestürzt. Der Bohrmacher Michael Barta und der Tagelöhner Lászar Mikreó erlitten Verletzungen. Es gelang, den Schaden bald zu repariren, daher der Verkehr keine Störung erlitt.

(Schnee.) Aus Vargopronnd wird vom 29. v. geschrieben: Nach zweitägigem Gewitter und Regen ist es heute plötzlich kalt geworden. Bei kaltem Winde herrscht vollständiges Novemberwetter. In den Bergen hat es geschneit.

(Neue Preisausschreibungen der Akademie.) Die Ungarische Akademie der Wissenschaften verlaubbart folgende Preisausschreibungen, deren Termine in den Jahren 1906 und 1907 ablaufen. Leben und Charakterbeschreibung Stefan Beyerod's. Preis 2000 Kr. aus der Paul-Beyerod-Stiftung. Der ungarische Roman in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Preis aus der Alexander Bognaz de Bojar-Stiftung 1200 Kr. — Das Leben und die Werke Faludi's. Preis aus den Zinsen von 1906 der Szeged-Stiftung 1000 Kr. — Abhandlung darüber, welchen Fortschritt die Verwaltungswissenschaft in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts gemacht hat. Preis aus der Sztröfalvy-Stiftung 100 Kr. Der Termin all' dieser Concurse ist der 30. September 1906. — Abhandlung über die diplomatischen Beziehungen Ungarns zu Venedig von 1458 bis 1540. Preis aus der Baczely-Stiftung 2000 Kr. in Gold. Termin 31. December 1906. — Die Geschichte der ungarischen epischen Verdichtung in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Preis aus den Zinsen von 1902 der Szeged-Stiftung 1000 Kronen. — Abhandlung über die Hofhaltung Vladislavs II. Preis aus der Gorove-Stiftung 10 Ducaten. — Die Geschichte der stabilen ungarischen Armee in der Zeit Karl's III. Der Termin der letztangeführten Concurse ist mit 30. September 1907 festgesetzt. Die Preisarbeiten sind im Generalsecretariat der Akademie einzureichen.

(Brände.) Vom 30. v. werden Schadenfeuer gemeldet aus Ucsuth, Arad, Kemezes-Szentpéter, Janosbaja, Regen-dorf, Janosföld, Krefling, Stollenberg, Feksa, Vaskalu, Koskloß, Szilicze, Felső-Revics, L.-Polyan, Vemes, Komlos-Kereftes, Pilis-Gyaba, Madar, Sanct-Martin und Kis-Kemény.

(Verschiedenes.) Der Kreisarzt von Kemeze-Mezö (Comitatus Szatmar) Dr. Ludwig Lang wurde — wie man berichtet — wegen schwererer Pflichtverhältnisse vom Amte suspendirt. Es sind gegen den genannten Arzt verschiedene Anzeigen und Beschwerden eingelaufen, weil er in vielen Fällen selbst die erste Hilfeleistung verweigert hatte. — Aus Arad wird vom 29. v. berichtet: Heute wurden hier achtzehn neuere Typhusfälle constatirt. Official wurden bisher siebenunddreißig Erkrankungen festgesetzt. Der städtische Sanitäts-Ausschuß sandte das Wasser der Wasserleitung behufs Untersuchung an das bacteriologische Institut in Budapest. Unbekannte Thäter öffneten mit einem Nachschlüssel die Wohnung des Präfecten der israelitischen Gemeinde Bernhard Deutsch der mit seiner Familie in einem Curorte weilt. Die Diebe entwendeten Waargeld und Pretiosen im Werthe von 30.000 Kronen, worauf sie flüchtig wurden. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. — In Battonya wurden aus der Wohnung der Schwiegermutter des früheren Abgeordneten Julius Verbovay, Frau Alexander Kövér, Waargeld im Betrage von 20.000 Kronen, ferner viele werthvolle Schmuckgegenstände und Silberzeug gestohlen. Der Thäter konnte nicht eruit werden. — In Butka ist dieser Tage der älteste Mann des Comitatus Jamplon, der dortige Inasse Aron Guttmann im Alter von 110 Jahren gestorben. Guttmann, dessen Gattin jetzt 90 Jahre alt ist, erfreute sich stets des besten Wohlseins; er war nie bettlägerig krank und verstand nach eintägiger Unpäßlichkeit.

(Von einem Bicyclisten getödtet.) Die 58-jährige Selchergattin Frau Karl Kuncze wurde in Budapest am 30. v. Abends vor dem Hause Lehelplatz Nr. 13 von einem Tandem, auf welchem der Selchergehilfe Moriz Ugi mit einem Kameraden fuhr, überfahren. Einige Augenblicke später gab die Frau den Geist auf. Ugi wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, nach dem Verhör jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Ugi gab an, daß Frau Kuncze, die seine Bekannte gewesen, ihm scherzweise zugerufen habe, er möge sie überfahren. Er fuhr thätlich auf sie zu und als er sich ihr genähert hatte, war er nicht im Stande, das Fahrzeug zu bremsen.

(Verfolgung entprungener Sträflinge.) Was Eissej wird berichtet: Drei aus dem Mitroviczer Straßhause entprungene Sträflinge: Gerencs, Grubovics und Sipanovics, die seither zwei Mord-morde verübt, wurden von der Triger Gendarmarie am Waldesrand entdeckt. Als sie sich bemerkt sahen, flohen die Sträflinge nach Ramova, wo sie über die Donau schwimmend, das jeniseitige Ufer erreichten wollten. Die Gendarmen feuerten auf die Sträflinge, welche getroffen wurden und ertranken. Ein zahlreiches Publicum war Zeuge des aufregenden Vorfalles gewesen. Die Leichen wurden bereits geborgen.

(Amerikanisches Duell.) In Bacsborsjo hat der 26-jährige Josef Bancsura, der Sohn eines Wirtschaftsbearbeiters, seinem Leben durch einen Revolver-schuß ein gewaltsames Ende bereitet. Bancsura hinterließ ein Schreiben, in welchem er seine Eltern bittet, ihm seine That zu verzeihen; zugleich theilt er mit, daß er in Folge eines ameritanischen Duells, welches er vor zwei Jahren in Budapest ausgetragen hatte, einen Selbstmord begehen müsse. Seinen Gegner nennt Bancsura in dem Briefe nicht. Die königliche Staatsanwaltschaft in Szabadia hat die Untersuchung eingeleitet.

(Gegen die Soldaten-Mißhandlungen.) Wie verlautet, hat Kriegsminister Pitreich einen neuerlichen Erlaß gegen die Soldaten-Mißhandlungen herausgegeben. Die militärischen Behörden werden angewiesen, Sorge dafür zu tragen, daß den Soldaten eine gute Behandlung zutheil werde, Mißhandlungen und grobe Beschimpfungen unbedingt vermieden werden. Gegen Zuwiderhandelnde ist die volle Strenge des Gesetzes anzuwenden.

(Eine Gedenktafel für die Kaiserin-Königin Elisabeth) hat kürzlich die Stadt Passau der unglücklichen Kaiserin geweiht. Am Rathhause wurde das Erinnerungszeichen angebracht. Heinrich v. Schmidt, Professor an der technischen Hochschule in München, hat

das Ver-
deren Ho-
des meda-
der Fürst-
lichkeit m-
Blas von
reichlich-
Als in d-
„Gazzetti“
Druckerei
gegriffen,
der cambr-
großen G-
zusammel-
einem na-
dessen Ge-
erkiennen
Er forder-
richtigte-
„Café Ma-
ih zu r-
eine sch-
johann z-
fiatten. I-
„Cole“,
Professur
aus Sub-
verunglück-
fürzte an
Zustand-
welche ein-
wurden z-
einen wir-
berichtet-
ist mit zu-
Ballonhäh-
25. d., m-
Anton P-
angeklagt
des Angelt
Berestot
schweren
den Tisch-
Als er ja-
schwere G-
der sich im-
striefte de-
prallte das
Boden. I-
wie wahr-
abzuführen
fabrik des
brannten
weil der
schließen.
der sich ab-
in der hies-
Weise. I-
Stühle un-
langen De-
gewicht im
Publicum
endlich ein-
ein Strom
gewebe da-
Bei er-
Kunststrab-
mit dem G-
Herunter-
in der Ma-
Bretter de-
dann zu
Officier-
Vor einig-
der in De-
türkischen
lieutenants
Das Wort
Für ernste
malige G-
bietet die
um die Ma-
folge ableg-
vereinfachte
den besten
absolvirt
Ende zu fü-
Einschreib-
Reform
Palais Vie-
meldet: In
hose sind
worden. I-
24. v. M.
dessen Verei-
sie den Res-
von dielem
bestig ertran-
geffen hatte.
(G-
Roffischen
Mialto ist v-
der Bänden
aus dem V-
Benedic ben-
sich in Ma-
Cantoni
der Ingenie-
22-jährige
sehr hübsch

ann Hoch von
schule.
minister hat die
Comitates
ihres Cousins
anges auf sein
dem Mädchen-
mes herzlichen
III. Bezirks
Stellvertreter
vorigen Jahre
Hermannsplatz
erf gewonnen
ist wurden.
August d. J.
3 Uhr, eine
acht eingeladen
Bei Brautwicko
Der Bahn-
Creo erlitten
en, daher der
v. geschrieben:
alt geworden,
in den Bergen
emie.) Die
de Preisaus-
07 ablaufen.
eis 2000 Kr.
oman in der
der Alexander
nd die Werke
ung 1000 Kr.
ngswissenschaft
hat. Preis
seiner Concurre
diplomatischen
Preis aus der
ber 1906. —
zweiten Hälfte
pro 1902 der
e Hofhaltung
aten. — Die
lls III. Der
er 1907 fei-
Kademie ein-
gemeldet aus
ka, Kogen-
an, Valsalu,
an, Vemes,
ct-Martin
Megö (Comitat
bet — wegen
ind gegen den
gelassen, weil
hätte. — Aus
tizeh neuere
mdreißig Er-
das das Wasser
gliche Institut
schlüssel die
rd Deutsch,
e entwenden
w, worauf sie
geleitet. — In
des früheren
Baargeld im
gegenstände
t werden. —
res Bepfän,
0 Jahren ge-
erfreute sich
and verließ
58-jährige
am 30. v.
auf welchem
überfahren.
i wurde zur
wieder auf
ne Bekannte
fragen. Er
atte, war er
nge.) Aus
entwipungene
auf Neub-
Walderand
ch Ramencia,
hen wollten.
fen wurden
aufregenden
od hat der
nten, beim
Bancura
ihm seine
merfamihen
hätte, einen
ura in dem
bda hat die
Wie ver-
ab gegen die
Behörden
eine gute
schimpfungen
ist die volle
Königin
hen Fürstin
cht. Heinrich
Künchen, hat

das Werk entworfen. Es zeigt das Porträt der Kaiserin-Königin, über deren Haupt Gemien eine Krone tragen. Zur Rechten und Linken des medaillonförmigen Porträts stehen Engel und halten die das Bild der Fürstin umrankende Guirlande in ihren Händen. Mit großer Feierlichkeit wurde die Tafel abgeführt. Bei dem Festact, der sich auf dem Platz vor dem Rathhause abspielte, wirkte auch die Kapelle eines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments mit.

— (Ein Attentat.) Aus Triest wird vom 29. v. geschrieben: Als in der verflochtenen Nacht um 1 Uhr der Herausgeber des Blattes „Gazzettino“ Johann Werk, heimkehrte, wurde er in der Nähe seiner Druckerei bei der Kirche San Antonio Nuovo von drei Individuen angegriffen, von denen Einer, ein gewisser Ferruccio Orlando, ein Conubivent der camberianischen Liga, ihm mit einem dicken Stock mit einem faustgroßen Griff einen heftigen Schlag auf die Stirn versetzte. Werk brach zusammen und rief nach der Patrouille. Es eilten mehrere Arbeiter aus einem nahen Wohnhause herbei und fanden Werk, einen älteren Herrn, dessen Gesicht ganz von Blut überströmte war. Einige Minuten darauf erschienen zwei Polizisten, welche Werk zur Guardia Medica führen wollten. Er forderte sie aber auf, die Angreifer zu verfolgen; es seien der berüchtigste Orlando und zwei andere Individuen, Orlando wurde beim „Café Metropolo“ von Wägern erreicht und festgenommen. Sie führten ihn zur Polizei. Der Arzt der Rettungsgesellschaft constatirte bei Werk eine schwere Rippen- und Quetschwunde und verband ihn. Werk begab sich sodann zur Polizeidirection, um die Anzeige gegen die Angreifer zu erstatten. Orlando ist ein Bruder eines Mitarbeiters des Schmalbattes „Sole“, in welchem Werk tagtäglich geschmählt und angegriffen wird.

— (Verunglückte Touristen.) Aus Hermannstadt meldet man: Professor Ernst Demelius aus Innsbruck und sein Führer Deubl aus Suldun (Tirol) sind am Gabelhorn in Folge eines Steinfallunges verunglückt. Beide sind todt. Nähere Details fehlen noch.

— (Bei den Renovierungsarbeiten am Wiener Orpheum) stürzte am 30. v. Nachmittags, das Hängegerüste in Folge schadhafte Zustandes der Tragbalken herab und riß eine Eisenconstruction mit, welche einen Rutsch am Kopfe traf und ihn sofort tödtete. Außerdem wurden zwei Gerüstarbeiter schwer verletzt. An dem Aufkommen des einen wird gezwweifelt.

— (Ein geplatzt Luftballon.) Aus Salzburg wird berichtet: Ein Luftballon der Militär-Luftschifferabtheilung in München ist mit zwei deutschen Officieren bei Moos nächst Salzburg gelandet. Die Ballonhülle war geplatzt, die Insassen blieben jedoch unverletzt.

— (Eine Scene im Gerichtssaal.) Aus Gradiska, 25. d., wird gemeldet: In der Gerichtsverhandlung gegen den Landstreicher Anton Peressot aus Romans, welcher wegen verschiedener Verbrechen angeklagt war, kam es nach der Urtheilspublikation zu einem argen Crech des Angeklagten. Als der Richter Adolf Bresnig das Urtheil verkündete, Peressot sei schuldig im Sinne der Anklage und werde zu zwei Monaten schweren Kerker verurtheilt, ergriff der Verurtheilte einen der auf dem Tische stehenden Leuchter und schleuderte denselben gegen den Richter. Als er sah, daß er nicht getroffen hatte, ergriff er das fünf Kilogramm schwere Crucifix und warf dieses mit voller Wucht gegen den Richter, der sich in einen Winkel des Gerichtssaales geschlüchtet hatte. Das Crucifix streifte den Richter am Kopfe und verursachte eine leichte Verletzung, prollte dann an der Wand ab, wo es ein Loch schlug und fiel hierauf zu Boden. Der herbeigeleitete Wache gelang es nur mit großer Mühe, den wie wahnfinnig sich gebenden Peressot zu bändigen und in den Arrest abzuführen.

— (Unfälle.) Aus Posen wird berichtet: In der Dachpappenfabrik des Grafen Broeze-Plater in Waterloo (Ruffisch-Polen) verbrannten bei der Reinigung des Innern eines Dampfessels sechs Lehrlinge, weil der Heizer vergessen hatte, in dem Nachbarkessel die Dampfprobre zu schließen. — Aus Asch wird berichtet: Der Artist Wenzel Pospischil, der sich als Schwarzkünstler, Schlangenschwinder und Schwertschneider in der hiesigen Gegend producirt, verunglückte in Lindau auf entlegliche Weise. Pospischil stellte sich mit auseinander gespreizten Beinen auf zwei Stühle und senkte sich einen 3 1/2 Centimeter breiten und 70 Centimeter langen Degen in die Speiseröhre. Plötzlich verlor Pospischil das Gleichgewicht und stürzte mit dem Degen in der Speiseröhre zu Boden. Das Publicum war so entsetzt, daß momentan Niemand zu Hilfe eilte. Als endlich ein Zuschauer dem Verunglückten den Degen herauszog, entquoll ein Strom Blut aus dem Munde Pospischil's. Der Degen hatte die Eingeweide durchbohrt. An dem Aufkommen Pospischil's wird gezwweifelt.

— Bei einer Fahrprobe im Berliner Palastrheater verunglückte der Kunstfabrikarbeiter Marra th. Er wollte einen Seltentortale in Verbindung mit dem Couping die Coup vollführen. Die Reuheit bestand in dem Herunterwickeln des mit einem Hafengerüst versehenen Rades und dem in der Mitte aufgestellten Trapes. Bei dem Experimente brachen zwei Bretter der Bahn. Der Artist flog 10 Meter hoch in die Luft, stürzte dann zu Boden und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

— (Ueberfall auf einen österreichisch-ungarischen Officier.) Der „Grazer Tagespost“ wird aus Leskub gemeldet: Vor einigen Tagen wurde ein österreichisch-ungarischer Oberstlieutenant, der im Dienste der türkischen Gendarmen steht, in Kumanovo von einem türkischen Gendarmen mit dem Gewehr attackirt. Der Diener des Oberstlieutenants fiel dem Gendarmen in den Arm und entriß ihm das Gewehr. Das Motiv des Ueberfalls ist nicht bekannt.

— (Gymnasial- und Realschul-Matura für Erwachsene.) Für ernste und strebame Leute (vom 16. Jahre aufwärts), auch für ehemalige Gymnasial- und Realschüler, die ihre Studien unterbrechen mußten, bietet die Unternehmung „Reform-Lyceum“ die beste Gelegenheit, um die Maturitäts-Prüfung in der kürzesten Zeit und mit sicherstem Erfolge ablegen zu können. Ununterbrochene Unterrichtszeit mit eigenem vereinfachtem System in Lehrplan und Lehrmethode in Verbindung mit den besten Fachprofessoren erlauben Jedem, der nur die Bürgerchule absolvirt hat, die Gymnasial- oder Realschul-Studien in 24 Monaten zu Ende zu führen. Mit 4 Classen in 18 Monaten, mit mehr in 12 Monaten. Einschreibungen und Auskünfte jeden Wochentag in der Kanzlei des „Reform-Lyceum“, Wien, IX., Marktgasse 8 (gegenüber dem Palais Liechtenstein.)

— (Eine Pudding-Vergiftung.) Aus Berlin wird gemeldet: In dem Beamtenwohngebäude des Cafieren-Lazareths im Tempelhofer Hofe sind neun Personen durch den Genuß eines Puddings vergiftet worden. Die dort wohnende Rechnungsraths-Witwe Rhode bekam am 24. v. M. Besuch und stellte aus diesem Anlaß einen Pudding her, zu dessen Bereitung sie Vanillezucker benützte. Von diesem Pudding übergab sie den Rest einer im Hause wohnenden Familie. Alle Personen, die von diesem Gerichte aßen, sind nun unter Anzeichen von Vergiftung heftig erkrankt. Ein fünfzehnjähriger Junge, der am meisten davon ge-essen hatte, ist am 28. v. M. gestorben.

— (Eine haußällige Kirche.) Aus Venedig wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Die hiesige Kirche San Giacomo di Rialto ist von Einsturzgefahr bedroht. Die Commission zur Erhaltung der Baudenkmäler hat die notwendigen Maßregeln veranlaßt, um den aus dem V. Jahrhundert stammenden Bau zu retten. Die Gemeinde Venedig bewilligte eine ausgiebige Unterfützung.

— (Verbrecherin aus Liebe.) Ein erschütterndes Drama hat sich in Mailand abgespielt. Bei der Zimmervermietherin Giuseppina Cantoni in der Via Fabbri wohnte seit einiger Zeit ein Liebespaar: der Ingenieur Luigi Tagliacarne aus Calale Monterrato und die 22-jährige Maria Colombo aus Florenz. Obwohl die Colombo ein sehr hübsches Mädchen war, hatte sich der flatterhafte Ingenieur doch

plötzlich in die Schwester seiner Wirthin, die 15-jährige Modistin Pierina Cantoni, eine niedliche Blondine, verliebt. Die kleine Pierina forderte aber als Preis für ihre Liebe den Segen des Pfarrers und die Unterschrift des Standesbeamten. Der Ingenieur hatte die Bedingungen angenommen und sich mit dem practisch denkenden Mädchen verlobt. Er lebte aber trotzdem ruhig mit der Colombo zusammen, bis seiner jungen Braut das dreieckige Verhältniß bekannt wurde. Um sich und deren Bräutigam von der Dritten zu befreien, verschaffte sie sich eine kleine Flasche mit Vitriol, und als am Nachmittags des 21. Juli der Ingenieur mit seiner Geliebten Nr. 1 das Nest verließ, goß die kleine Pierina der Nebenbuhlerin den ganzen Inhalt der Flasche ins Gesicht und entstellte die Vermite in furchtbarer Weise. Die „Verbrecherin aus Liebe“ ließ sich dann ruhig verhaften und fortführen.

— (Eine Sommerbeschäftigung der Frauen.) Als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet es jede Hausfrau, wenigstens einmal im Jahre ihren Wäschehaufen gründlich zu fichten und wenn möglich, jedes einzelne Wäschestück, auch wenn es nicht gebraucht wurde, durchzuwaschen. In vielen Gegenden legt man die gewaschenen Wäsche gern einen Tag auf den Rasen und läßt sie an der Sonne, unter fleißigem Begießen mit reinem Wasser, bleichen. Hierzulande ist diese Proccedur wenig üblich, man kann darauf aber auch verzichten, wenn die Wäsche mit guten Waschmitteln behandelt, z. B. in einer Lösung von Schicht's Wäscheextract „Marke Frauenlob“ eingeweicht und mit Schicht's Kernseife (Marke Dirsch oder Schlüssel) eingeseift, herausgewaschen und dann gründlich ausgewrungen wird. Gut ist es auch, die Wäsche nach dem Waschen mit Schicht's Bleichseife (Schutzmarke Schwan im Stern) zu fochen. Der Erfolg wird für jede Hausfrau in allen Fällen ein hochbefriedigender sein. Der Name Schicht bürgt sowohl für die Reinheit und Unschädlichkeit der unter diesen Namen vorkommenden Waschmitteln, wie für den vollen Erfolg bei richtiger Anwendung.

— (Werkwürdige Temperatur-Unterschiede) hat augenblicklich Großbritannien aufzuweisen. Während ganz England, Wales und Süd-Schottland von einer wachhaft tropischen Hitze heimgesucht sind und die Dürre nicht nur die Farmer zur Verweisung treibt, sondern auch einen allgemein fühlbar werdenden Wassermangel verursacht, ist über Sutherland, im Norden Schottlands, ein Winterwetter mit einem Frost hereinbrochen, und er schon seit mehreren Jahren im strengsten Winter nicht zu vergleichen war. Die ganze Kartoffelernte ist vernichtet und für die Reife der Körnerfrüchte sind ernsthafte Befürchtungen entstanden. Die Teiche sind bereits mit einer dünnen Eiskruste bedekt.

— (Amerikanischer Humor.) Zwei Breßlauerinnen aus der „Free Press“ von Ranaimo, Britisch Columbia: „Ich mache hiemit bekannt, daß ich von jetzt an für keine von meiner Frau Geraldine contrahirten Schulden irgendwelche Haftbarkeit übernehme. J. J. Wall.“ Daraufhin machte die Gattin Wall's folgendes bekannt: „Zur Notiz. Ich wüßte nicht, daß J. J. Wall irgendwo Credit hätte, außer in Wirthshäusern und Spielunten, wo ich keinen beanpruche. Geraldine Wall.“

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassinbäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends.

— (Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heiden gasse 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirthschaft.

Regierungsmahnahmen zur Linderung der Futternoth. Ackerbauminister Bela Tallian hat in seiner am 29. v. im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede über die Maßnahmen Bericht erstattet, welche die Regierung angeht der drohenden Gefahr eines Futtermangels getroffen hat und noch zu treffen gedenkt. Die Maßregeln bedecken einerseits eine Erleichterung beim Bezuge der Halmfuttermittel, sowie deren Surrogate, andererseits eine gründliche Belehrung der landwirthschaftlichen Bevölkerung hinsichtlich jener Mittel und Wege, durch welche der Futternoth am sichersten vorgebeugt werden kann. Ackerbauminister Tallian erklärte in seiner Rede, daß die Regierung mit dieser Frage, wie sich auch die Witterung ändern möge, ernstlich zu rechnen hat. In erster Linie hat der Ackerbauminister angeordnet, daß das Abweiden und Mähen der ararischen, sowie Gemeindeforste zu gestatten sei. Sodann geschahen tarifartige Maßnahmen zur Verbilligung des Transportes der Halmfuttermittel, welchen bald weitestgehende Begünstigungen für den Transport der übrigen Futtermittel, als Kleie, Weis und sonstige Futtermittel, folgen werden. Es geschah Alles, damit die Landwirth zur Sparsamkeit, sowie zum Gebrauch subsidiärer Futtermittel verhalten werden. In sämtlichen Wäldern wurde das Sammeln von Streu gestattet. Der Ackerbauminister will in dieser ganzen Action in erster Reihe die ärmste agriculturale Bevölkerung berücksichtigen, doch hält er dafür, daß auch die materielleren Landwirth durch die Regierung — wenn auch nicht mit materiellen Opfern — unterstützt werden sollen. Diese zweckmäßigen Vorkehrungen der Regierung werden sicherlich dazu beitragen, daß durch den fühlbaren Futtermangel unserem Viehbestande kein empfindlicher Schaden zugefügt werde.

Eine wichtige Entscheidung in Streifangelegenheiten. Es kam während der zahlreichen Streiks in der letzten Zeit häufig vor, daß Stückerbeiter, die auf den Arbeitslohn Vorschüsse bezogen, in den Streik traten, ohne die übernommene Arbeit abzuliefern und den erhaltenen Vorschuß rückwärtsnahmen. Auf eine Anfrage des Segevediner Gewerbeinspectors Arnold Alo's hat nun das Handelsministerium ausgesprochen, daß im Sinne des Paragraphs 159 des Gewerbegesetzes jene Stückerarbeit verrichtenden Gehilfen, welche ohne die vertragmäßig übernommene Arbeit einzuliefern, in den Streik traten, mit Intervention der Gewerbebehörde zwangsweise zurückgebracht werden können. Derselbe Entscheidung enthält ferner die Bestimmung, daß Lehrlinge eine massenhafte Arbeitseinstellung (Streik) überhaupt nicht veranstalten können.

Gegen den ungarischen Viehexport. In Südböhmen wurde seitens der Landwirth eine Action eingeleitet, welche den Zweck hat, die Herdeleitung zu bewegen, daß sie anlässlich der großen Herbstmanöver in der Umgebung von Straconitz den Fleischbedarf der Truppen ausschließlich durch die dortigen Producenten decken lassen möge. Die Leiter der Action motiviren diesen Wunsch damit, daß die Wiener Lieferanten zur Verproviantirung der Truppen in erster Reihe ungarisches Vieh benötigen würden, woraus der südböhmischen Landwirthschaft großer Schaden erwachsen würde.

Gerichtshalle.

Aus Déva wird vom 30. v. geschrieben: Heute verhandelte der hiesige Gerichtshof den Proceß der streitenden Eisenbahner. Der Staatsanwalt hatte gegen die Eisenbahn-Beamten Töröl, Kovacs, Györ, Miksz und Geiger die Anklage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erhoben. Der Gerichtshof sprach jedoch die Angeklagten mit der Begründung frei, daß die Eisenbahner nicht als Staatsbeamte qualificirt werden können.

Der Budapester Gerichtshof sprach am 30. v. Fenyö des Verbrechens gegen, die Sittlichkeit schuldig und verurtheilte ihn zu neun Monaten Kerker, in welche Strafe ein Monat Untersuchungshaft eingerechnet wurde.

Aus Neutra wird berichtet: Die Gendarmerie verhaftete den Geschäftsführer der Brocker Consumgenossenschaft Aladar Blahat, der zum Schaden seiner Firma größere Waaren diebstähle verübte und die entwendeten Waaren dann an Kleinconumenten weiter verkaufte.

Die Arader Staatsanwaltschaft stellte in der Angelegenheit des Eisenbahncontrollors Julius Bene und Genossen das Verfahren endgiltig ein, weil es sich herausstellte, daß sie beim Eisenbahnstreik keinerlei strafbare Delicte verübten.

Aus Brünn wird berichtet: Wie seinerzeit gemeldet, hat der Maurer Moriz Schöber in Walachisch-Meieritz das Grab des ehemaligen Bürgermeisters und Vorstandes der verstorbenen Balogna in Walachisch-Meieritz, Dr. Alois Mystka geöffnet, um sich zu überzeugen, ob das Gerücht, daß Mystka nicht im Grabe liege, sondern nach Amerika entflohen sei, auf Wahrheit beruhe. Am 25. v. M. hat Schöber, gegen den die Untersuchung bei Gericht fortgesetzt wird, das Grab abermals geöffnet. Er stieg in die Grube, häufelte das Grab seiner ganzen Länge nach auf und verbreitete, da er angeblich keinen Leichengeruch verspürte, in der Umgebung abermals das Gerücht, Mystka sei nicht todt und das Grab sei leer. Um nun der Wiederholung einer solchen That und der Verbreitung solcher unwarer Gerüchte vorzubeugen, hat das Bezirksgericht die Inhaftnahme Schöbers verfügt.

Aus Sophia, 28. Juli, wird berichtet: Natcho Tzogu und Niko Dilot, welche wegen Ermordung des Deputirten für Orhanie, Rafodilow, zum Tode verurtheilt wurden, sind aus dem Central-Gefängnisse aus Sophia entsprungen. Diese gefährlichen Mordgefallen hatten einen Gebeimbund gegründet, welcher die Ermordung sämtlicher Notabeln von Orhanie zum Ziele hatte. Die unerklärliche Flucht dieser Uebelthäter hat hier in Sophia, wie in Orhanie, große Sensation hervorgerufen.

Vor einiger Zeit machte ein großer Diebstahl, der im „Hotel Metropolo“ in London vorgekommen sein sollte, großes Aufsehen. Einem Rechtsanwaltschaft aus der Provinz waren aus seinem Schlafzimmer während einer Abwesenheit von einigen Minuten aus seiner Brieftasche 12 Tausend-Pfundscheine gestohlen worden, die er im Auftrage des Herzogs von New-Castle zu einer Zahlung benötigen sollte. Der Bestohlene hatte angeblich die Nummern dieser Scheine nicht notirt und es war so deshalb unmöglich, dieselben außer Kurs setzen zu lassen. Sämtliche Polizeibehörden auf dem Continente wurden von dem Diebstahl informiert und die Presse warnte vor Annahme von Scheinen dieser Art. Bald erregte jedoch die Thatsache, daß der Rechtsanwaltschaft Marshall, der früher Bürgermeister der Stadt Netford gewesen war, in schlechten Verhältnissen lebte, den Argwohn, daß er selbst die Summe unterschlagen haben könne, und dieser Argwohn verdichtete sich zur Gewißheit. Der Ex-Bürgermeister wurde von den Assisen in Nottinghamshire zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, wobei der Richter betonte, daß sich die Mitbe der Bestrafung nur aus dem Umstande erkläre, daß der Herzog von New-Castle für den Schuldigen ein gutes Wort eingelegt habe.

Original-Telegramme.

Körnend, 1. August. Die hiesige Uhrenfabrik ist in Folge Unvorsichtigkeit niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200.000 Kronen.

Petersburg, 1. August. Die Leichenfeier Plechwe's fand ohne Zwischenfall statt. Derselben wohnte auch der Czar bei.

Tsiflu, 1. August. Hier traf die Nachricht ein, daß die Japaner alle Stellungen vor Port Arthur, mit Ausnahme des goldenen Horns, besetzten.

Fremden-Liste

vom 31. Juli und 1. August.

Hotel Kömischer Kaiser. Gündlich sammt Familie, General-Auditor, Kopach, Kappe, Behren, Fleischmann, Fritsch, Kaufmann, Dr. Binder, Arzt, Glaser, Lieutenan, von Wien; Mikalescu, Oberst, Palancu, Major, Dumitrescu, Briantier, von Galimanesi; Leitinger, Fabrikant; Ventura, Baumvernehmer, von Szabregan; Dr. Neher, Advocat, von Wien; Terplan, Student, Dr. Jacobi, Director, von Szabregan; Traiber, Boros, Landau, Kaufleute, von Bukarest; Bodrak sammt Familie, Notar, von Szabregan; Eist, Notar, von Boffatsch; Stancu, Briantier, Saracanu, Staatssecretär, Stefanescu, Ober-Staatsanwalt, von Bukarest; Iftari sammt Gattin, Briantier, von Tereuiu; Papp, Klein, Szabacs, Beamte, von Nagy-Enyed; Kugler, Ingenieur, Dr. Radulescu, Arzt, Zhebor, Contorlor, von Rimnik; Ditsanu, Hauptmann, von Craiova; Deberg sammt Familie, Beamter, von Karlsburg; Geres, Privatier, von Campeni; Scitan, Privatier, von Braila; Kronek, Kaufmann, von Galatz.

Hotel Reutirer. Rufa, Privatier, von Jozagars; Gün, Privatier, von Broos; Dr. Balas, Professor, Bruder, Kaufmann, von Budapest; Steiner, Kaufmann, von Wien; Gündlich, Professor, von Mediasch; Esmik, Privatier, von Terebors; Talian, Grundbesitzerin, von Fuzsches; Felgner, Kaufmann, von Hamburg; Pop, Beamter, Tiflu, Beamte, von Statina; Dr. Dolcean, Major, von Gabor; Dolceanu, Privatier, von Rimnik-Balcea.

Hotel Welker. Kapranag, Privatier, Szigharto, Makras, Gasmirthe, Pene, Schneider, Melody, Färber, Bal, Schuhmacher, von Broos; Socotiu, Advocat, von Bistritza; Jozani, Schuhmacher, von Nagy-Enyed; Maniu, Professor, Drumtalscher, Kaufmann, Jochs, Kenging, Fabrikanten, von Galatz; Weß, Sägewerksleiter, von Bregoi; Widmer, Notar, von Neß; Saer, Industrieller, von Bukarest; Kachel, Gasinspecter, Wiesner, Beamter, von Berlin; Neugeboren, Reisender, von Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. Juli.

| | | | |
|---|--------|-------------------------------------|------------|
| 4 1/2-%ige ung. Goldrente | 118.75 | 1860-er Lose | 153.50 |
| 4 1/2-%ige Kronen-Rente | 97.15 | Deherr-ungarische Bank-Actien . | 1605. — |
| 3 1/2-%ige „ „ | 89. — | Ungarische Credit-Actien | 749. — |
| 4-%ige Grundentl.-Obligat. | 97.75 | Deherr-reichische Credit-Actien . | 637. — |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . | 98.50 | Deherr-ungar. Staatsbank-Actien | 633. — |
| Ungarische Prämien-Lose | 206. — | 20 Francs-Stücke | 19. — |
| 4-%ige Deherr-Regulirungs-Lose . . . | 162. — | Deutsche Reichsmark | 117.17 1/2 |
| 4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai) . | 98.75 | London a vista | 239.80 1/2 |
| 4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Jan.) . | 99.75 | Paris a vista | 95. — |
| 4-%ige Deherr. Gold-Rente | 118.50 | R. u. l. Ducaten | 11.35 |
| 4-%ige Kronen-Rente | 99. — | 20 Mark | 23.44 |
| 4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission . . . | 99.50 | allgemeinen Sparcasse V. Emission . | 99.50 |
| 4-%. „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt . | 102. — | | |

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 30. Juli.

| | | | |
|---|--------|---------------------------------------|------------|
| 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente | 118.85 | 3 1/2-%ige Oest. Anleihen-Rente . . . | 91.20 |
| 4 1/2-%ige Kronen-Rente | 97.15 | 1860-er Lose | 153.25 |
| 3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente | 88.85 | Deherr-ungarische Bank-Actien . | 1606. — |
| 4-%ige Grundentl.-Obligat. | 97.70 | Ungarische Credit-Actien | 748. — |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. . | 98.50 | Deherr-reichische Credit-Actien . | 636.75 |
| Ungarische Prämien-Lose | 206.25 | 20 Francs-Stücke | 19.02 |
| 4-%ige Deherr-Regulirungs-Lose . . . | 161. — | Deutsche Reichsmark | 117.17 1/2 |
| 4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Mai) . | 99.35 | London a vista | 239.82 1/2 |
| 4-%. co. steuerf. Kron.-Rente (Jan.) . | 99.30 | Paris a vista | 95.02 1/2 |
| 4-%ige Deherr. Gold-Rente | 118.95 | R. u. l. Ducaten | 11.33 |
| 4-%ige Deherr. Kronen-Rente | 99.30 | Italienische Rira | 95.10 |
| 4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditbank VII. Emission . . . | 99.50 | allgemeinen Sparcasse V. Emission . | 99.50 |
| 4-%. „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt . | 102. — | | |

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 1. August

| | | | | | | | | | |
|---------------------------|-------|-------|--------------------------|--------|--------------------------|-------------------------|--------|---------|-------|
| Ducaten | Kauf | 11.25 | Verkauf | 11.34 | 20 Mark-Stücke | Kauf | 23.40 | Verkauf | 23.54 |
| Rei (Noten) | 94.70 | 95. — | Napoleon'or | 18.97 | 19.04 | Rubel (Noten) | 252.50 | 253.50 | |
| Rei (Silber) | 94. — | 94.70 | Rubel (Silber) | 244. — | 246. — | | | | |
| Rei. Rze (Gold) | 21.40 | 21.60 | | | | | | | |
| Prümb Stetling | 23.84 | 24. — | | | | | | | |

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 6. August (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrik...

Gledigungen.

Beim Haldmaier Bezirksgerichte eine Vicanotär-Stelle...

Anforderungen.

Vom Fogarascher Bezirksgerichte an Gregor Stroja, zur Tagfahrt am 18. August zu erscheinen.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten - Käse

Wirtschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen,

unter geschäftlich geschützter Marke.

Bitte!

nehmen Sie gefälligst zur Kenntniss, dass ich die der Handels - Actien - Gesellschaft „Concordia“

in Hermannstadt, Fleischergasse (Albina-Gebäude)

käuflich erworben habe und dieselbe am 1. August l. J. unter der handelsgerichtlich

Victor Onitziu

eröffnet habe. Ich werde es als meine erste Pflicht betrachten, meine p. t. Kunden durch Lieferung

nur tadelloser Waaren bei billigsten Preisen stets zufrieden zu stellen und erbitte mir Ihr

günstiges Wohlwollen. Mit besonderer Hochachtung Victor Onitziu.

Tüchtige Schlosser-Gehilfen

werden sofort aufgenommen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

Möbel zu verkaufen:

2 Kästen, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 1 Toiletteisch, fast neu, Jungewaldstrasse Nr. 10.

In dem neugebauten Hause

Reitschulgasse Nr. 8 sind zwei Wohnungen aus 3 und 4 Zimmern bestehend, mit allem modernen Comfort ausgestattet, vom 1. October zu vermieten.

Ein Geschäfts-Local

samt Nebenräumlichkeiten im Hause Fleischergasse Nr. 14 ist vom 1. October 1904 zu vermieten.

Große Wohnung,

5 Zimmer, 1 Saal, Küche etc., große Terrasse mit schöner Fernsicht, vom 1. September an,

Gassen-Wohnung,

1. Stock, 4 Zimmer, Küche etc., elektrisches Licht, sofort zu beziehen

Reisergasse 11.

Steppdecken-Fabrik,

besonders leistungsfähig, sucht einen bei der Primärkunde gut eingeführten Reisenden gegen Provision für Siebenbürgen.

Herren mit Fachkenntniss bevorzugt. Kleine Collection. Bei gutem Resultat Spesenbeitrag nicht ausgeschlossen. Offerte nebst Referenzen sub „U. E. 513“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Landwirthschaftl. Lehranstalt in Medgyes (Mediasch)

(Acker-, Obst- und Weinbauhschule). Das Schuljahr 1904/05 beginnt am 1. September 1904.

Aufnahms-Bedingungen: Der aufzunehmende Schüler muß a) wenigstens 15 Jahre alt, gesund und sittlich unbescholten sein;

b) aus der Volksschule entlassen sein und sich ausweisen, bis zum vollendeten 14. Jahre Schulunterricht genossen zu haben; c) es finden auch jene bereitwillige Aufnahme, welche längere oder kürzere Zeit an Mittelschulen verbracht haben;

d) die Angemeldeten werden am 1. September einer Aufnahmeprüfung im Rechnen und deutscher Sprache im Ausmaße der Volksschule unterzogen und solchen, die diese Prüfung nicht bestehen können, die definitive Aufnahme verweigert.

Das Schulgeld beträgt 24 Kr. und ist halbjährig im Vorhinein zu entrichten. Eine Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes kann nur vom Schul-Curatorium über Empfehlung der Lehrer-Conferenz bei nachgewiesener Armut bewilligt werden.

Mit der Lehr-Anstalt ist seit dem Jahre 1895 ein zweckentsprechendes Schülerheim verbunden, in welchem die Schüler Wohnung, volle Beförderung, Beleuchtung und Beheizung, sowie bei leichteren Erkrankungen, die nicht länger als 8-10 Tage dauern, auch ärztliche Behandlung und Verpflegung gegen Bezahlung von monatlich 20 Kr. erhalten.

Für die Abnützung der Einrichtung und für die Instandhaltung und Reinigung des Bettzeuges hat jeder Schüler halbjährig 10 Kr. im Vorhinein zu zahlen.

Für das kommende Schuljahr können 20 halbe Freiplätze an würdige Bewerber verliehen werden. Die Gesuche um Aufnahme in das Schülerheim sind an das Schul-Curatorium zu richten und bis spätestens 10. August l. J. bei der Direction einzureichen und mit amtlichen Ausweisen, Schul-, Sitten- und Gesundheitszeugniss, Taufschein und Vermögens-Ausweis zu versehen.

Die Direction.

Reform-Lyceum bis zwei Jahre Matura für Erwachsene, welche das 16., beziehungsweise 15. Lebensjahr überschritten haben. Eigenes vereinfachtes Lehrsystem. Beste Fachprofessoren unter der Leitung eines ehem. Universitäts-Assistenten.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten. Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel. VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.

Eisenbahnverkehr Hermannstadts. Giltig vom 1. Mai 1904.

Table with columns for Ankommende Züge and Abgehende Züge, including station names, times, and train types.